

Konzernlagebericht 2009

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 ist von einem signifikanten Abschwung der Weltwirtschaft gekennzeichnet. Die Folgen der schwächeren Weltwirtschaft und der Finanzmarktkrise machten sich auch in der deutschen Wirtschaft bemerkbar. Die wirtschaftliche Entwicklung ist zum ersten Mal seit sechs Jahren zurückgegangen. Erstmals seit dem Jahr 2005 überschritt Deutschland wieder die Maastricht-Grenze. Der Staat wies nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ein gegenüber dem Vorjahr um 76 Milliarden Euro gestiegenes Finanzierungsdefizit von 79,3 Milliarden Euro auf, dies entspricht einer Defizitquote von 3,3 Prozent des BIP. Das Finanzierungsdefizit resultiert dabei einerseits aus einem Einnahmenrückgang von 2,4 Prozent, andererseits aus einer Erhöhung der Ausgaben um 5,0 Prozent.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das preisbereinigte BIP um 5,0 Prozent niedriger als im Jahr zuvor. Dies war der stärkste Einbruch der Nachkriegsgeschichte. Ursache hierfür war vor allem der Einbruch des Außenhandels, der in den Vorjahren ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war. Der deutlich geringere Außenbeitrag bremste die wirtschaftliche Entwicklung. Ursache hierfür war der starke Rückgang der Exporte um preisbereinigt 14,2 Prozent. Der Staatskonsum hat im vergangenen Jahr preisbereinigt um 3,0 Prozent zugenommen. Die privaten Konsumausgaben stiegen lediglich um 0,2 Prozent an, was auch auf das Auslaufen der Abwrackprämie zurückzuführen ist. Die zu geringe Auslastung der Produktionskapazitäten bremste die Ausrüstungsinvestitionen und die leeren öffentlichen Kassen lasteten auf der Bauaktivität. Das Ausbaugewerbe hingegen profitierte von der Konzentration der staatlichen Konjunkturmittel auf die energetische Gebäudesanierung.

Insgesamt sind die für das Jahr 2009 erwarteten Entwicklungen für Gesamtdeutschland in Hinblick auf den Rückgang des Bruttoinlandsprodukts und den Außenhandel deutlicher als prognostiziert eingetreten, während die Arbeitslosenquote statt zu steigen sogar leicht zurückging. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2009 von rund 40,3 Millionen Erwerbstätigen erbracht, das waren 14.000 Personen weniger als im Vorjahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich auf 8,2 Prozent.

Die Auswirkungen der globalen Krise schlugen sich im Jahr 2009 auf die Wirtschaftsentwicklung in Brandenburg nur moderat nieder. Das Bruttoinlandsprodukt sank im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,1 Prozent. Damit liegt Brandenburg über dem deutschen Durchschnitt von -5,0 Prozent.

Das verarbeitende Gewerbe erzielte im Jahr 2009 ein Ergebnis von 17,6 Milliarden Euro und damit ein Umsatzminus von 10,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt 416 brandenburgische Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten verfehlten im Dezember 2009 mit 1,5 Milliarden Euro Umsatz das Ergebnis des Vorjahresmonats um 2,0 Prozent. Ursache hierfür ist der Rückgang der Auftragseingänge in der brandenburgischen Industrie um 7,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Auftragsrückgang geht auf die um 14,3 Prozent gesunkene Auslandsnachfrage zurück. Der sonstige Fahrzeugbau und die chemische Industrie verzeichneten Umsatzeinbußen von 23,4 bzw. 31,7 Prozent, während das Ernährungsgewerbe mit Umsatzsteigerungen von 0,6 Prozent den Vorjahreswert halten konnte. Metallherstellende und -bearbeitende Betriebe verzeichneten insgesamt Umsatzverluste von 25,4 Prozent, das Inlandsgeschäft konnte aber um vergleichsweise starke 11,3 Prozent zulegen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Brandenburg lag mit einer Steigerung um rund 0,8 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau. Insgesamt waren 2009 1.056.900 Personen in Brandenburg erwerbstätig, das sind 8.600 mehr als im Jahr 2008. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote verringerte sich im Jahr 2009 auf 12,3 Prozent gegenüber 13,0 Prozent im Vorjahr.

Das Brandenburger Exportvolumen von 10,7 Milliarden Euro sank im Jahr 2009 um 12,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bundesweit sank das Exportvolumen um 18,4 Prozent. Bei den Ausfuhren liegt Brandenburg auf Platz zwölf und damit vor fast allen neuen Bundesländern. Den größten Beitrag leistete die Luftfahrtindustrie, gefolgt von pharmazeutischen Erzeugnissen. Das Gros der Exportwaren ging nach Frankreich, gefolgt von den USA und Polen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Konzern hat bei moderatem Bilanzwachstum erneut ein gutes Jahresergebnis erzielt, das wie in den Vorjahren vorrangig durch die ILB geprägt war.

Ertragslage

Der Jahresüberschuss im Konzern und gleichfalls bei der ILB betrug 5,6 Millionen Euro.

Der **Zinsüberschuss** konnte mit 52,0 Millionen Euro (ILB: 52,9 Millionen Euro) um 8,3 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2008 gesteigert werden. Maßgeblich hierfür war das Zinsergebnis der ILB.

Der **Provisionsüberschuss** basiert im Wesentlichen auf Entgelten für die Geschäftsbesorgung von Förderprogrammen. Er setzt sich aus Verwaltungskostenbeiträgen aus der Vergabe von Darlehen aus Treuhandmitteln, der Bearbeitung von Zuschussprogrammen und der Verwaltung von Bürgschaften zusammen.

Insgesamt liegt das Provisionsergebnis mit 33,6 Millionen Euro (ILB: 33,6 Millionen Euro) über dem Niveau des Vorjahres (31,8 Millionen Euro). Der Zuwachs des Provisionsergebnisses um 1,8 Millionen Euro resultiert aus der Ausweitung der Geschäftsbesorgung.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** lagen mit 5,3 Millionen Euro (ILB: 1,3 Millionen Euro) geringfügig unter dem Vorjahresniveau (5,7 Millionen Euro).

Der **Personalaufwand** stieg um 0,9 Millionen Euro auf 28,3 Millionen Euro (ILB: 27,0 Millionen Euro).

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen** erhöhten sich um 0,5 Millionen Euro auf 16,7 Millionen Euro (ILB: 13,0 Millionen Euro).

Bedeutende Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten im Jahr 2009 nicht, so dass mit 2,5 Millionen Euro (ILB: 1,1 Millionen Euro) für Abschreibungen auf Sachanlagen ein Betrag in Höhe des Vorjahresniveaus ausgewiesen wird. Die Sachaufwendungen beliefen sich auf 14,2 Millionen Euro (ILB: 12,0 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Cost/Income - Ratio (CIR) 49,0 % nach 53,1 % im Vorjahr (Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und sonstigen betrieblichen Ergebnis).

Die Risikolage des Konzerns wird wesentlich durch die ILB geprägt. Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft der ILB wurde durch entsprechende Bewertung und Risikomaßnahmen Rechnung getragen. Für im Laufe des Geschäftsjahres identifizierte und quantifizierte Risiken aus Kreditforderungen wurden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten Einzelwertberichtigungen gebildet. Diese weisen einen rückläufigen Trend auf. Die positive Entwicklung spiegelt in erster Linie die Erfolge des Kreditrisikomanagements wider. Entsprechend der Entwicklung des latenten Kreditrisikos wurde gemäß den handelsrechtlichen Grundlagen eine angemessene Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Wertpapiere im Anlagevermögen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens, die bei vorsichtiger Betrachtung eventuell dauerhaften Wertminderungen unterliegen könnten, wurden Abschreibungen nach dem strengen Niederstwert vorgenommen. Aufgrund der hohen Qualität des Wertpapierportfolios der ILB und der weltweiten Stabilisierungsaktionen in den Finanzmärkten wird mit keinen weiteren dauerhaften Wertminderungen gerechnet.

Die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken erfolgte wiederum mit 2,0 Millionen Euro.

Darüber hinaus konnten in 2009 weitere Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken in bisher nicht erreichtem Umfang gebildet werden.

In den **ILB Förderfonds** stellt die ILB im Jahr 2009 erneut einen Betrag in Höhe von 7,5 Millionen Euro ein. Damit sind seit 2006 insgesamt 27,5 Millionen Euro eigene Mittel für Zinsvergünstigungen im Rahmen der ILB Produktfamilie -Brandenburg Kredit- zur Verfügung gestellt worden.

Die Ertragslage des Konzerns wird wesentlich durch die Ergebnisse der ILB geprägt. Die Steuerung der Aufwands- und Ertragspositionen erfolgt im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses durch festgelegte Budgetgrößen. Die Planungsgrößen werden unterjährig aktualisiert und hinsichtlich der Zielerreichung überprüft. Die Zielmarken für das Jahr 2009 wurden erreicht, zum überwiegenden Teil sogar übertroffen. Das erzielte Gesamtergebnis liegt deutlich über dem Planergebnis.

Finanzlage

Auch die Finanzlage wird vorrangig durch die ILB beeinflusst.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Mittelaufnahmen in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 470,9 Millionen Euro (ILB: 472,1 Millionen Euro). Damit haben diese einen Anteil von 96,7 Prozent (ILB: 96,7 Prozent) aller Fremdmittel ohne Berücksichtigung der Treuhandverbindlichkeiten.

Die restlichen Fremdmittel betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten an Kunden, die insbesondere im Zusammenhang mit dem Fördergeschäft im Auftrag des Landes Brandenburg stehen. Die Laufzeit der Kundenmittel liegt zu über 42 Prozent im Tages- und Termingeldbereich bis zu einem Jahr.

Die Liquidität des Konzerns, die durch die Bank im Wesentlichen bestimmt wird, war jederzeit gesichert. Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer der Bank lag im Jahr 2009 zwischen 2,96 als Minimum und 6,60 als Maximum.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB wurde auf 33,0 Millionen Euro erhöht.

Die offen ausgewiesenen eigenen Mittel belaufen sich insgesamt auf 218,5 Millionen Euro. Auf Grund der Beschlussfassungen zur Gewinnverwendung der Jahre 2005 bis 2008 in der Hauptversammlung vom 25.01.2010 wurden 7,0 Millionen Euro der Gewinnrücklage zugeführt und 17,6 Millionen Euro als sonstige Verbindlichkeiten für auszuzahlende Dividenden bilanziert. Weiterhin erhöhten sich die eigenen Mittel um 5,6 Millionen Euro aus dem Jahresüberschuss 2009 sowie um 2,0 Millionen Euro aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g.

Die Eigenkapitalanforderungen für die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsverordnung wurden jederzeit erfüllt.

Die Eigenkapitalquote bzw. Gesamtkennziffer nach Solvabilitätsverordnung des Konzerns lag im Jahr 2009 zwischen 16,2 Prozent und 16,5 Prozent.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich im Geschäftsjahr 2009 um 579,9 Millionen Euro auf 11.879,5 Millionen Euro und war durch die Bilanzsumme der ILB geprägt (11.854,7 Millionen Euro).

Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten, den Verwaltungskrediten sowie den Verwaltungsbürgschaften zusammensetzt, stieg zum Ende des Geschäftsjahres 2009 auf 12,3 Milliarden Euro.

Das Wachstum um fast 43 Prozent bei den Forderungen an Kreditinstitute auf 1.254,3 Millionen Euro (ILB: 1.245,3 Millionen Euro) ist auf das Interbanken- sowie Hausbanken- und Kreditdurchleitungsgeschäft zurückzuführen.

Die Forderungen des Konzerns gegenüber Kunden sind mit 4.487,6 Millionen Euro (ILB: 4.502,0 Millionen Euro) um 195,9 Millionen Euro gestiegen.

Die Treuhandkredite – als Bestandteil des Treuhandvermögens – gingen aufgrund der intensivierten Tilgung bei gleichzeitig schwächerem Neugeschäft um 103,0 Millionen Euro auf 3.536,1 Millionen Euro zurück.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 2.417,0 Millionen Euro (ausschließlich Bestand der ILB) ist leicht gestiegen um 96,8 Millionen Euro gestiegen.

Die ILB verfolgt als Nicht-Handelsbuch-Institut seit jeher die Strategie, Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Mit Inkrafttreten der Liquiditätsverordnung, die den Grundsatz II ersetzt, entfällt für die ILB die Notwendigkeit Wertpapiere als Liquiditätsreserve vorzuhalten. Vor diesem Hintergrund ordnet die ILB seit 2008 alle Wertpapiere dem Anlagevermögen zu.

Eine Verringerung der Sonstigen Vermögensgegenständen um 1,3 Millionen Euro ergibt sich aus dem Bilanzausweis des Unterschiedspostens aus Fremdwährungsumrechnung per 31. Dezember 2009 für in US-Dollar (USD) aufgenommene Darlehen, die durch aktive Zinswährungsswapgeschäfte in USD vollständig gesichert wurden. Gleichzeitig erfolgt eine Erhöhung bei den Sonstigen Verbindlichkeiten um 5,6 Millionen Euro infolge des Unterschiedspostens aus Fremdwährungsumrechnung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 7.665,8 Millionen Euro (ILB: 7.661,7 Millionen Euro) sind vorrangig durch die Aufnahme langfristiger Refinanzierungsdarlehen um 470,9 Millionen Euro (ILB: 472,1 Millionen Euro) im Geschäftsjahr angestiegen.

Zinsswap- und Zinswährungsswapgeschäfte sowie Forward-Zinsswapgeschäfte zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Makro- und Mikro-Hedge wurden ausschließlich von der ILB in Höhe von insgesamt 7.269,6 Millionen Euro zum Bilanzstichtag abgeschlossen.

Generell wird die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns wesentlich durch die Ergebnisse der ILB geprägt. Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank ist zufrieden stellend und stabil.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für den Lagebericht eingetreten.

Risikobericht

Risikolage

Die Risiken in den Beteiligungen sind als nicht wesentlich anzusehen, so dass die Risikolage auf Konzernebene der Risikosituation der ILB entspricht. Die folgenden Angaben im Risikobericht beziehen sich daher auf die ILB und können auf den Konzern übertragen werden.

Die ILB betreibt das Bankgeschäft als Spezialkreditinstitut. Die Risikostruktur ergibt sich aus dem förder- und strukturpolitischen Auftrag des Landes. Risiken werden dabei nur in einem eng abgegrenzten Umfang eingegangen. Allen erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Bewertung und Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Risikomanagement

Das Risikoüberwachungssystem ist auf die bestehenden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken ausgerichtet.

Die Funktionstrennung zwischen risikoüberwachenden und risikonehmenden Bereichen ist auf allen organisatorischen Ebenen umgesetzt.

Dabei erfolgt die Identifikation, Bewertung, Kontrolle und Steuerung der Risiken auf Gesamtbankebene im Controlling bzw. im Kreditsekretariat, die Steuerung der Risiken auf operativer Ebene in den Fachbereichen.

Das Risikocontrolling umfasst die regelmäßige Überwachung der vom Vorstand gesetzten Limite und eine auf den Risikogehalt und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen abgestimmte Berichterstattung.

Die Risikoüberwachungsinstrumente zur Steuerung der Tochterunternehmen sind auf die Belange des Konzerns abgestellt und ermöglichen eine zeitnahe Überwachung und Beurteilung der Risikosituation. Die Tochtergesellschaften sind in den Planungsprozess der ILB integriert. Die Kontrolle der unterjährigen Entwicklung der Tochterunternehmen erfolgt in den Bereichen Beteiligungen und Controlling. Mit Hilfe einer quartalsweisen Berichterstattung über die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie Soll/Ist-Abweichungsanalysen der Ergebnis- und Risikostruktur wird der Vorstand über die Entwicklung der Beteiligungen informiert. Sofern sich aus der Beurteilung der Risikosituation Handlungsbedarf ergibt, wird die Berichterstattung um Vorschläge zur weiteren Vorgehensweise ergänzt.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken der Bank. Entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) informiert der Vorstand den Risikoausschuss, einen Ausschuss des Verwaltungsrats, vierteljährlich schriftlich über die Risikolage der Bank. Darüber hinaus wird dem Verwaltungsrat als Kontrollgremium der Geschäftsführung des Vorstandes der Bank im Rahmen der regelmäßigen Gremiensitzungen die Risikosituation der ILB erläutert.

Risikomessmethoden

Zentrale Leitlinie bildet die Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Die ILB verfolgt grundsätzlich eine konservative Risikopolitik. Dabei strebt sie eine Diversifikation zwischen den verschiedenen Risikoarten unter bewusstem Eingehen von Risiken an, aber auch eine Risikovermeidung in Bereichen, in denen keine Kernkompetenzen der Bank vorliegen. Die in der Risikostrategie verankerten Grundsätze zur Risikoeinstellung stellen damit den Gesamtrahmen für die Geschäftstätigkeit der Bank dar.

Neben der Festlegung des Risikomanagementprozesses und der Verantwortlichkeiten sind die zugrunde liegenden Instrumentarien zur Messung und Steuerung der Risiken dokumentiert. Ziel ist die Sicherung des Unternehmensbestandes und des künftigen Erfolges durch ein effizientes Risikomanagement. Vor diesem Hintergrund werden die Risiken in Abhängigkeit von der Risikoneigung und der Risikotragfähigkeit der ILB begrenzt.

Zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird das zur Deckung der Risiken zur Verfügung stehende Kapital (Risikodeckungskapital) dem durch die verschiedenen Risikoarten gebundenen Risikokapital gegenübergestellt. Das Risikodeckungskapital beinhaltet neben den Komponenten des haftenden Eigenkapitals auch das erwartete Ergebnis nach Risikovorsorge des laufenden Jahres. Des Weiteren werden die vorgesehenen Zuführungen zu den anderen Gewinnrücklagen sowie die Zuführungen zu den offenen und stillen Reserven gemäß §§ 340 f und g HGB in die Berechnung des Risikodeckungskapitals einbezogen. Eine Verlustobergrenze dient der Begrenzung des Gesamtrisikos der ILB und wurde entsprechend der Risikopolitik festgelegt. Zur Limitierung der Risikopotenziale wird diese Verlustobergrenze auf die für die ILB wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Entsprechend der durchgeführten Risikoinventur wurden als Risikoarten das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Liquiditäts- und das operationelle Risiko identifiziert, wobei für das Liquiditätsrisiko keine auf die Verlustobergrenze anzurechnende Limitierung erfolgt. Zur Steuerung der Risiken innerhalb der einzelnen Risikoarten dient ein Limitsystem nach Produkten/ Bereichen.

Zur Risikokontrolle werden die Ist-Auslastungen der einzelnen Risikoarten den entsprechenden Limiten gegenübergestellt. Neben der Überwachung der Einzellimite je Risikoart erfolgt eine Überprüfung der gesamten Risikosituation in Bezug auf die Auslastung des Gesamtbanklimits und damit der Risikotragfähigkeit der Bank. Als unterjährige Steuerungsgröße dient ergänzend das periodische Jahresergebnis, das eine angestrebte Mindestgröße nicht unterschreiten soll. Eine quartalsweise Berichterstattung durch den Bereich Controlling dient der Kontrolle und Information des Vorstandes über die Risikosituation der Gesamtbank. Ergänzt wird die Überwachung der Risikotragfähigkeit durch die Untersuchung der Wirkung krisenhafter Marktentwicklungen.

Hierzu werden im Rahmen von Szenariobetrachtungen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignissen auf die Risikosituation der Gesamtbank simuliert. (Sresstests)

Ziel ist es, sowohl mögliche Ereignisse oder künftige Veränderungen zu identifizieren, die sich negativ auf die Risikolage der Bank auswirken, als auch die Risikotragfähigkeit in Extremsituationen sicherstellen zu können. Die Analyse der Stresstests trägt dazu bei, die Stabilität der Bank über den regulären Geschäftsablauf hinaus zu gewährleisten.

Darstellung der Risikoarten

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass Geschäftspartner, gegen die Forderungen der Bank bestehen, zahlungsunfähig werden und demzufolge Forderungen nicht vertragsgemäß bedient werden. Es umfasst das Kredit-, Länder-, Kontrahenten- und Anteilseignerrisiko.

Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Adressenausfallrisiken erfolgt durch Ermittlung der Eigenkapitalbindung entsprechend dem aufsichtsrechtlichen Anrechnungsverfahren der Solvabilitätsverordnung (Kreditrisiko-Standardansatz) und Gegenüberstellung zum Limit für Adressenausfallrisiken.

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos orientiert sich an den MaRisk. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken wurde ein Limitsystem für einzelne Produktgruppen (Wertpapiere, Derivate, kurzfristige Interbankenforderungen, Hausbanken) etabliert. Zur Begrenzung der Risiken aus diesen Geschäftsarten wurden Volumenlimite (teilweise auf Basis von Kredit-Äquivalenzbeträgen) auf Kreditnehmerebene umgesetzt.

Darüber hinaus existieren auf Basis der Strategie für das Adressenausfallrisiko der ILB Vorgaben in qualitativer und quantitativer Form auf Produkt- und Fachbereichsebene. Ergänzt wird das Limitsystem durch aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinsichtlich der Großkreditgrenzen.

Die Obergrenze für Adressenausfallrisiken wurde im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Kreditrisiko

Das Kerngeschäft der ILB besteht in der Förderung öffentlicher und privater Investitionsvorhaben, vorrangig aus Mitteln des Landeshaushalts oder im risikoarmen Hausbankenverfahren. Damit hat das Kreditrisiko im Fördergeschäft für die ILB eine nur untergeordnete Bedeutung. Aus dem für das Land verwalteten Treuhandvermögen – wie zum Beispiel dem Landeswohnungsbauvermögen (LWV) – bestehen für die ILB keine Kreditrisiken. Das LWV ist ein zweckgebundenes Sondervermögen des Landes, das von der Bank auf Grundlage gebilligter Wirtschaftspläne und Bewirtschaftungsgrundsätze für das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft bearbeitet wird.

Die Kreditrisiken resultieren in erster Linie aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft und dem gewerblichen Kreditgeschäft/Konsortialgeschäft.

Während im Wohnungsbaukreditgeschäft die demographische Entwicklung und die damit verbundenen hohen Leerstandsquoten weiterhin zu Liquiditäts- und Rentabilitätsproblemen einiger Kreditnehmer führen, resultieren die Risiken im gewerblichen Kreditgeschäft aus der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in Brandenburg. Um diese Risiken zu begrenzen, bestehen für das Konsortialgeschäft genau definierte Mindestkriterien, insbesondere zur Bonität des Kreditnehmers und zur maximalen Höhe des Kredits. Für die bekannten Risiken wurden im Jahresabschluss durch Bildung von Einzelwertberichtigungen in ausreichenden Maße Vorsorge getroffen.

Die Grundlage für das Kreditgeschäft bildet die Strategie für das Adressenausfallrisiko, die jährlich aktualisiert wird. Die Strategie für das Adressenausfallrisiko enthält auf Teilkreditportfolioebene sowohl die qualitativen als auch die quantitativen Vorgaben für das Kreditgeschäft.

Quartalsweise wird gemäß den Vorgaben der MaRisk ein Risikobericht erstellt, welcher der Berichterstattung an den Vorstand und den Risikoausschuss der Bank dient. Dieser Risikobericht enthält neben der Darstellung des Kreditportfolios auch eine Beurteilung des Adressenausfallrisikos sowie gegebenenfalls Handlungsempfehlungen zur Risikosteuerung.

Entsprechend der konservativen Risikopolitik der ILB ist die Risikostruktur des Kreditportfolios als risikoarm einzustufen. Das gesamte Kreditportfolio der ILB im Eigenobligo beträgt zum Stichtag 9.723 Millionen Euro. Davon sind 75,0 Prozent der Bonitätsklasse 1 und 83,0 Prozent dem Kreditrating 1 zuzuordnen, das heißt, diese Engagements haben eine einwandfreie Bonität beziehungsweise einwandfreie Sicherheiten (i. d. R. öffentliche Bürgschaften oder Realsicherheiten).

Die ILB hat zur Steuerung des Adressenausfallrisikos ein internes Risikoklassifizierungsverfahren für alle wesentlichen Kunden- und Produktgruppen – einschließlich eines vereinfachten Verfahrens für Kommunalkredite, Finanzinstitute und Kreditnehmer mit einem Eigenobligo kleiner als 250.000 Euro – entwickelt. Neben den Bonitätsratings, die Kreditwürdigkeit und -fähigkeit der Geschäftspartner widerspiegeln, werden Kreditratings ermittelt. Das Kreditrating betrachtet außer der Bonität des Kunden auch die Standort- und Objektanalyse im Mietwohnungsbau und die werthaltigen Sicherheiten.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die ILB ihre Geschäfts- und Anlagestrategie im Treasury überprüft. Die ILB verfolgt weiterhin eine konservative Anlagepolitik.

Anlageentscheidungen werden nach eigenständiger Risikoanalyse getroffen. Eine Vorgabe für den Kauf ist ein Mindestrating von „A“ der externen Ratingagenturen (Moody's, Standard & Poor's oder Fitch) bzw. eine interne Ratingklasse „1“. Es erfolgte eine breite Streuung der Kreditrisiken. Außerdem sind mehr als die Hälfte der Wertpapiere Pfandbriefe, Schuldverschreibungen mit Staatshaftung oder Staatsanleihen (rund 1,4 Milliarden Euro).

Die Bonität der Papiere beziehungsweise der Emittenten wird täglich anhand von Veröffentlichungen durch das Risikocontrolling auf Veränderungen hin geprüft. Über diese Maßnahmen hinaus wird für bestimmte, in einer Watchlist zusammengefasste Wertpapiere die Entwicklung der Renditeaufschläge gegenüber risikofreien Anlagen beobachtet, um die Markteinschätzung als Frühindikator der Risikoveränderung zu nutzen.

Neben der institutsindividuellen Begrenzung von Wertpapierkäufen, kurzfristigen Interbankengeschäften und derivativen Finanzinstrumenten bestehen Obergrenzen je Finanzinstitut für im Hausbankverfahren vergebene Kredite und Globaldarlehen. Die Limite werden auf der Grundlage der Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der externen Ratings und weiterer qualitativer Kennziffern für jedes Finanzinstitut einzeln festgelegt. Bei Änderung der Bonität beziehungsweise Herabstufung des externen Ratings wird eine entsprechende Anpassung der Limite geprüft. Grundsätzlich erfolgt eine jährliche Überprüfung der internen Limite.

Die regelmäßige Prüfung der Einhaltung der Limite erfolgt durch das Risikocontrolling und den Fachbereich.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko beinhaltet die Gefahr, durch den Ausfall eines Vertragspartners bei der Abwicklung von Leistungsansprüchen (Widereindeckungsrisiko) oder durch nicht termingerechte Erfüllung von Leistungsansprüchen (Erfüllungsrisiko) Verluste zu erleiden.

Die ILB begegnet diesem Risiko, indem sie Handelsgeschäfte grundsätzlich nur mit ausgewählten Marktpartnern mit externem Mindestrating „A“ - für die Kontrahentenlimite eingerichtet wurden - durchführt.

Länderrisiko

Das Länderrisiko beschreibt das Transferrisiko grenzüberschreitender Zahlungen, das durch die Zahlungsunwilligkeit (politisches Risiko) wie auch durch die Zahlungsunfähigkeit (wirtschaftliches Risiko) eines Landes verursacht wird.

Entsprechend ihrem Förderauftrag fokussiert sich das Geschäft der ILB fast ausschließlich auf Deutschland und hierbei auf das Bundesland Brandenburg. Das bestehende Auslandsengagement beruht insbesondere auf Wertpapieranlagen. Der überwiegende Teil dieses Engagements entfällt dabei auf Länder der Eurozone. Akzeptiert werden grundsätzlich nur ausgewählte Schuldner entsprechend der Strategie für das Adressenausfallrisiko der ILB. Dabei soll der Anteil von Emittenten außerhalb Deutschlands nicht größer als 50 % sein. Das Länderrisiko hat für die Bank damit eine untergeordnete Bedeutung.

Anteilseignerrisiko

Das Anteilseignerrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen können.

Die ILB hält im Rahmen der Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Aufgaben ausschließlich strategische Beteiligungen. Beteiligungen geht die ILB insbesondere ein, um wichtige Interessen der Bank zu realisieren oder strukturpolitische Aufgaben zu übernehmen, die sich aus der Landespolitik ergeben. Wesentliche Prämissen dabei sind, dass sich keine andere wirtschaftliche Lösung darstellt, die Einzahlung begrenzt ist, ein angemessener Einfluss auf die Unternehmensführung sichergestellt werden kann und die Zustimmung des Landes vorliegt.

Die ILB hält Beteiligungen in drei Bereichen:

- Kapitalbeteiligungsgesellschaften - Bereitstellung von Eigenkapital für Unternehmen im Land Brandenburg
- Objektgesellschaften - Entwicklung von Immobilienprojekten im Land Brandenburg
- sonstige Beteiligungen - Unterstützung der weiteren Aktivitäten der ILB

Per 31. Dezember 2009 ist die ILB an 12 Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 35 Millionen Euro beteiligt. Große Teile des Beteiligungsbestandes der ILB sind durch Risikoabschirmungen beziehungsweise Zuwendungen des Landes Brandenburg finanziert, so dass keine Verlustpotenziale aus diesen Engagements für die ILB bestehen. Für verbleibende risikobehaftete Beteiligungen wurde in ausreichendem Maße Risikovorsorge getroffen.

Marktrisiko

Marktrisiken beschreiben die Gefahr negativer Entwicklungen eines Marktes für die Bank. Zu den Marktrisiken zählen neben dem Zinsänderungsrisiko das Kurswertrisiko, das Währungsrisiko sowie sonstige Preisrisiken.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Rahmen des Risikomanagements nach den in den MaRisk formulierten Grundsätzen. Die ILB ist als Nichthandelsbuchinstitut klassifiziert.

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiken bestehen hinsichtlich unterschiedlicher Zinsbindungsfristen im Aktiv- und Passivgeschäft.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos in der ILB erfolgt über die Zahlungsströme aller zinsänderungsrelevanten Geschäfte. Die Höhe des maximal einzugehenden Zinsänderungsrisikos wird mit Hilfe des Value at Risk (VaR) auf Basis der „Modernen historischen Simulation“ limitiert. Grundlagen der historischen Simulation sind rund 5.400 historische Zinskurven seit 1. Januar 1988. Als Parameter hat die Bank ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von drei Monaten festgelegt. Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen Marktveränderungen auf das Zinsänderungsrisiko abschätzen zu können, werden zusätzlich Extrem- beziehungsweise Worst-Case-Szenarien simuliert.

Zur Messung der Prognosegüte des angewendeten Modells zur Risikomessung führt die ILB ein Backtesting durch. Dazu werden die prognostizierten Wertverluste (VaR) mit den tatsächlich eingetretenen Wertverlusten abgeglichen. Zu allen getesteten Stichtagen blieben die festgestellten Barwertveränderungen unterhalb des VaR. Die Ergebnisse des Backtestings zeigen, dass das Risikomodell der ILB die Zinsänderungsrisiken ausreichend berücksichtigt.

Neben der Begrenzung des Zinsänderungsrisikos erfolgt die Messung und Steuerung der Effizienz der durch die Fristentransformation eingegangenen offenen Positionen im Vergleich zu einer Benchmark. Ziel ist es, das Chance-Risiko-Verhältnis der ILB entsprechend dieser Benchmark zu optimieren.

Die Überwachung des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Risikocontrolling. Monatlich wird der Vorstand in einem Risikobericht über die eingegangenen Zinsänderungsrisiken informiert. In den Vorstandssitzungen werden auf Basis der Berichterstattung Entscheidungen über die Positionierung der Bank hinsichtlich des Zinsänderungsrisikos getroffen. Hierbei werden mögliche Maßnahmen vorgestellt und in ihrer Auswirkung auf das Zinsänderungsrisiko und die Effizienz des Cashflows untersucht.

Die durch den Vorstand festgelegten Limite zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos wurden im Geschäftsjahr 2009 jederzeit eingehalten.

In 2009 wurde eine Software zur integrierten Zinsbuchsteuerung in der ILB eingeführt. Nach der erfolgreichen einjährigen Testphase im Parallelbetrieb erfolgt die Produktivsetzung zum 01.01.2010. Neben der barwertigen Messung des Zinsänderungsrisikos besteht damit die Möglichkeit einer periodenorientierten Zinsbuchsteuerung auf GuV-Basis. Die Überleitung des barwertigen Erfolges in eine GuV-orientierte Ergebnisdarstellung sowie die Planung des Zinsüberschusses und die

Bilanzprognose auf Basis einer vollautomatischen Datenanlieferung aus dem SAP-System sind zukünftig mit einem Steuerungssystem möglich.

Kurswertrisiko

Die ILB kauft Wertpapiere grundsätzlich mit der Absicht diese bis zur Endfälligkeit im Bestand zu halten (Dauerbesitzabsicht). Kurswertschwankungen führen damit, sofern die vollständige Rückzahlung der Forderung sichergestellt ist, nicht zu dauerhaften Verlusten. Das Kurswertrisiko zählt damit nicht zu den wesentlichen Risiken der ILB.

Währungsrisiko

Geschäfte in Fremdwährungen werden unmittelbar bei Geschäftsabschluss mit Hilfe von Zinswährungsswaps vollumfänglich abgesichert, so dass hieraus keine Währungsrisiken für die ILB resultieren.

Sonstige Preisrisiken

Die ILB hielt im Berichtszeitraum keine Aktien. Aktienkursrisiken und sonstige Preisrisiken bestehen für die Bank daher nicht.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko versteht man im Allgemeinen die Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang fristgerecht nachkommen zu können.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition in dem Bereich Treasury. Hier wird auf Basis der erwarteten Zahlungsein- und -ausgänge die Geldaufnahme beziehungsweise -anlage anhand der vertraglich festgelegten Geschäfte sowie der Meldungen der Fachbereiche gesteuert. Entsprechend ihrer Geschäftstätigkeit verfügt die ILB über einen hohen Anteil an fixierten und damit planbaren Zahlungsströmen.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Finanz- und Rechnungswesen. In monatlichen Auswertungen wird der Vorstand über die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes informiert. Darüber hinaus wird die Messung des Liquiditätsrisikos durch eine Gegenüberstellung von Refinanzierungsbedarf zu Refinanzierungspotenzial mit einem Einjahresprognose-Horizont ergänzt. Ferner werden in unterschiedlichen Szenarien die Auswirkungen potenzieller Liquiditätsengpässe unter Berücksichtigung von internen und externen Einflussfaktoren auf die Zahlungsfähigkeit der ILB untersucht. Bei Überschreiten von festgelegten Grenzen werden in Abhängigkeit von der Belastungssituation geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Liquiditätslage eingeleitet. Die Ergebnisse werden monatlich dem Vorstand vorgestellt.

Liquiditätsrisiko im engeren Sinne

Zur Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit stehen der ILB Geldmarktlinien bei Geschäftsbanken und ein Portfolio an Wertpapieren und Kreditforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Offenmarktgeschäfte über die Europäische Zentralbank zur kurzfristigen Refinanzierung eingesetzt werden können. Mit Umsetzung der MaRisk Novelle hat die ILB darüber hinaus eine ausreichend bemessene nachhaltige Liquiditätsreserve in Form von notenbankfähigen Sicherheiten definiert, die es ihr erlaubt, zusätzlichen Liquiditätsbedarf (bemessen für einen Einjahreszeitraum) abdecken zu können, der unter

Stressbedingungen entstehen kann. Damit besitzt die ILB ein umfangreiches Refinanzierungspotenzial, das es ihr auch in extremen Belastungssituationen ermöglicht, weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage ausreichend Liquidität zu generieren. Die durch die Finanzmarktkrise ausgelöste Verknappung am Geldmarkt hatte keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätsversorgung der Bank.

Die ILB hatte im abgelaufenen Jahr jederzeit die Möglichkeit, sich sowohl im Interbankenmarkt als auch über Offenmarktgeschäfte mit ausreichender Liquidität zu versorgen. Die ILB hat darüber hinaus mit deutschen und europäischen Förderbanken Verträge über langfristige Refinanzierungen abgeschlossen.

Refinanzierungsrisiko

Die Verbindlichkeiten der Bank sind durch die gesetzlich verankerte Anstaltslast, Gewährträgerhaftung sowie die Haftungsgarantie des Landes Brandenburg gesichert. Deshalb verfügt die ILB über die Möglichkeit, sich jederzeit Liquidität zu wettbewerbsfähigen Bedingungen zu verschaffen, da sie seitens der Kontrahenten bonitätsmäßig vergleichbar zum Bundesland Brandenburg eingestuft wird.

Vor diesem Hintergrund erwartet die Bank, dass sie sich auch zukünftig zu erstklassigen Konditionen refinanzieren kann.

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko (OpRisk) beinhaltet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externen Einflüssen auftreten; strategische und Reputationsrisiken werden ausgeschlossen.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit kann die ILB operationelle Risiken nicht ausschließen. Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, vermieden beziehungsweise es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzung (zum Beispiel Versicherung) oder Risikoverminderung (Schadensverhütung) betrieben.

Das Verfahren zum Management operationeller Risiken wird unterstützt durch eine bankweit transparente Kommunikation und Dokumentation. Die Vermeidung von Risiken steht in der ILB stets im Vordergrund.

Die ILB erhebt regelmäßig Informationen über operationelle Risiken und Schäden. Sie erfasst Schäden z. B. in einer Schadensfalldatenbank und analysiert ihr operationelles Risiko mittels Risikoinventuren, Risikolandkarten oder Risikoindikatoren, um frühzeitig Potenziale zu erkennen. Der Einsatz dieser Instrumente berücksichtigt bereits Anforderung an Stress-tests, da sie Szenarien zum möglichen Eintritt operationeller Schäden einbezieht. Die Führungskräfte des Hauses befassen sich im Rahmen des OpRisk-Managementprozesses quartalsweise mit den Risikopotenzialen ihrer Bereiche und erstatten darüber Bericht. Dies unterstützt die Sensibilisierung der Bank im Umgang und Erkennen von operationellen Risiken.

Im Jahr 2009 erfolgte die bankweite Klassifizierung der Funktionen, Geschäftsprozesse sowie der relevanten Fraudrisiken. Die Ergebnisse fließen jährlich in das Fraud-Risk-Assessment ein.

Betriebliches Risiko

Geringere Risiken werden unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit übernommen. Diesen Betriebsrisiken begegnet die ILB durch ein angemessenes internes Kontrollsystem. Darüber hinaus besteht für eventuell eintretende Schäden im ausreichenden Maße Versicherungsschutz.

Auf Grundlage einer Business Impact Analyse entstand im Jahr 2009 das Notfallhandbuch für alle Bereiche der ILB, in dem Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der geschäftskritischen Bankprozesse in Notfallsituationen dokumentiert sind.

Rechtliches Risiko

Rechtsrisiken bestehen hinsichtlich der materiellen Wirksamkeit von Verträgen, Bescheiden, Vollmachten/Vertretungsbefugnissen sowie der Einhaltung von Formvorschriften insbesondere im Hinblick auf neue Gesetze und Rechtsprechung.

Diesen Rechtsrisiken begegnet die ILB durch den Einsatz standardisierter, vom Rechtsreferat freigegebener und fortlaufend aktualisierter Dokumente sowie durch die frühzeitige Einbindung des Rechtsreferates in Entscheidungen, die verpflichtende oder begünstigende Rechtswirkung für die Bank haben können.

Die Anteilseigner der ILB waren bis zum 09.12.2009 das Land Brandenburg, die NRW.BANK und die Landesbank Berlin AG (LBB). Die LBB hatte im Rahmen des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens gegen das Land Brandenburg und die ILB als Gesamtschuldner einen Anspruch auf Auszahlung des Auseinandersetzungsguthabens auf Basis des Bilanzkurses geltend gemacht. Das Land Brandenburg und die ILB hielten diesen Anspruch gegenüber der ILB für unzulässig und insgesamt für unbegründet.

Der Rechtsstreit, der sich über mehrere Jahre hinzog, konnte mit der Klagerücknahme der LBB und dem Abschluss eines Anteilsübertragungsvertrages mit dem Land Brandenburg beendet werden. Anteilseigner an der ILB sind seit dem 10.12.2009 zu jeweils 50 Prozent das Land Brandenburg und die NRW.BANK. Das Stammkapital beträgt unverändert 110,0 Millionen Euro. Auf die Geschäftstätigkeit der ILB hatte der Rechtsstreit zu keinem Zeitpunkt negative Auswirkungen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum 31. Dezember 2009 stellt sich die Verteilung des Gesamtrisikos auf die einzelnen Risikoarten entsprechend ihrem prozentualen Anteil an der Auslastung des Gesamtbankrisikos wie folgt dar:

Mit 80 Prozent stellt das Adressenausfallrisiko den größten Anteil dar.

Das Marktpreisrisiko erreicht einen Anteil von 13 Prozent am Gesamtrisiko der ILB. Hier spiegeln sich die Zinsänderungsrisiken aus der Fristentransformation wider. Die Effizienz des aus der Fristentransformation resultierenden Chance-Risiko-Verhältnisses wird im Rahmen der Benchmarksteuerung optimiert.

Das auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes nach Basel II pauschal ermittelte Verlustpotenzial aus operationellen Risiken beansprucht 7 Prozent des Gesamtrisikos der ILB für das Jahr 2009.

Aus der Gegenüberstellung der Risikoinanspruchnahme zum gesamten Risikodeckungskapital ergibt sich zum Jahresende 2009 ein Risikokoeffizient in Höhe von 41,0 Prozent. Diese Auslastung korrespondiert mit der in der Risikostrategie festgeschriebenen Risikobereitschaft der Bank und spiegelt einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Risikodeckungskapital wider. Die von der ILB bewusst gewählten konservativen Risikomessmethoden führen neben der Vernachlässigung von risikomindernden Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten zu einer Überzeichnung des Risikos auf Gesamtbankebene. Diese Faktoren sowie das durch Limitierung des Gesamtbankrisikos nicht vollständig für Risiken zur Verfügung gestellte Risikodeckungskapital bilden einen ausreichenden Risikopuffer, um auch außergewöhnliche Risikosituationen abzufangen.

Die in der Verlustobergrenze festgelegte Begrenzung der Risikopositionen der ILB wurde im Geschäftsjahr 2009 jederzeit eingehalten. Die eingegangenen Risiken standen somit durchweg im Einklang mit der Risikoeinstellung der ILB. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die Risikotragfähigkeit der ILB auch unter Berücksichtigung von außergewöhnlichen Ereignissen nicht gefährdet ist. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die EU-Kommission geht in ihrer Prognose von einem Anhalten der Krise aus. Die Bundesregierung erwartet für Deutschland weiterhin eine angespannte wirtschaftliche Lage. Die Regierung beschloss für das Jahr 2010 mit 80,2 Milliarden Euro die höchste Neuverschuldung in der bundesdeutschen Geschichte und rechnet mit einem gesamtstaatlichen Defizit in Höhe von 5,5 Prozent des BIP. Der Fehlbetrag soll in den Folgejahren schrittweise zurückgefahren werden. Ab dem Jahr 2013 will die Bundesregierung die Maastricht-Grenze wieder einhalten.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) rechnet im ersten Quartal 2010 mit einem Wachstum des BIP von nur 0,2 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Nach der Stag-nation Ende des Jahres 2009 zeige sich, dass der weitere Aufschwung keineswegs sicher sei und der Anstieg der Wirtschaftsaktivität wohl nur flach verlaufen wird.

Die Hoffnungen liegen auf Nachholeffekten im zweiten Quartal. Dauerhafte Impulse werden vom Export erwartet. Für 2010 wird mit einem Anstieg deutscher Exporte um bis zu 10 Prozent gerechnet. Die exportabhängige Industrie kann von der anziehenden Weltwirtschaft profitieren. Die Bereiche Industrieproduktion und Einzelhandel zeigen einen Trend zur Zunahme der Wirtschaftstätigkeit. Nach den Exporten legen auch die Ausrüstungsinvestitionen zu, wobei die Investitionsneigung in der Bauwirtschaft deutlich zurückhaltender ist. Die Impulse aus den Konjunkturprogrammen des Bundes reichen nicht aus, um die Einbußen im Wirtschaftsbau infolge der Krise auszugleichen. Für 2010 wird mit einem Umsatzrückgang von 1,5 Prozent gerechnet. Beim privaten Konsum hingegen deutet sich eine Stagnation an, ebenso geringe Bewegung zeigt der Markt bei Wohnungsimmobilen. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich robuster als angenommen. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) geht aktuell von maximal 3,8 Millionen Arbeitssuchenden im Jahr 2010 aus. Grund sei die verbesserte Auftragslage. Viele Betriebe würden die Produktion wieder hochfahren. Hinweise auf Massenentlassungen gäbe es nicht. Weiterhin

schwierig ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern. Die Arbeitslosenquote liegt nach wie vor fast doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern.

Es ist anzunehmen, dass im Jahr 2010 im Land Brandenburg analog der Entwicklung auf Bundesebene eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage eintritt.

Wesentliche Einflussfaktoren

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und der Rezession spielen öffentliche Finanzierungsinstrumente eine zunehmend wichtige Rolle. Auf das Fördergeschäft der ILB hat die Finanzmarktkrise keine negativen Auswirkungen. Die ILB stellt weiterhin eine starke Nachfrage nach Förderkrediten durch die in Brandenburg als Hausbanken tätigen Sparkassen und Banken fest.

Das Fördervolumen erhöhte sich im Jahr 2009 aufgrund von großvolumigen Einzelförderungen um rund 50 Prozent. Für die künftige Geschäftstätigkeit erwartet die Bank wieder ein Fördervolumen auf dem Niveau der Vorjahre.

Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass sich die Finanzmarktkrise auch auf die Realwirtschaft im Land Brandenburg zunehmend auswirken wird. Ein möglicher Anstieg von Ausfällen von Kreditnehmern der ILB wurde bereits in der Planung der Risikovorsorge für das Jahr 2010 berücksichtigt.

Zur Liquiditätssituation der ILB kann festgestellt werden, dass der Refinanzierungsbedarf auch unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen zukünftig gedeckt werden kann. Liquiditätsprobleme sind bei der ILB aufgrund der hervorragenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht erkennbar. Die ILB hat mit deutschen und europäischen Förderbanken langfristige Verträge über Refinanzierungen abgeschlossen. Des Weiteren hat die ILB die Möglichkeit, sich über die EZB/ Bundesbank jederzeit kurzfristige Liquidität zu beschaffen.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Auch zukünftig wird die Ertrags- und Finanzlage des Konzerns stark von der ILB abhängen. Die Planung für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 ist optimistisch. Die ILB erwartet für die nächsten beiden Jahre eine insgesamt stabile Ertrags- und Finanzlage.

Die Zinserträge aus dem Fördergeschäft werden als stabil eingeschätzt.

Hierzu tragen das Bestandsgeschäft der Bank und die neu aufgelegten Produkte bei. Der Zinsüberschuss ist im übrigen abhängig von der Entwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Der Provisionsüberschuss wird sich weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Als zentraler Dienstleister wird die ILB weitere Geschäftsbesorgungsverträge mit dem Land abschließen.

Aufgrund der hohen Qualität des Wertpapierportfolios zeichnet sich aus heutiger Sicht kein weiterer Bewertungsbedarf ab. Der Jahresüberschuss wird auf der Höhe des Vorjahres geplant.

Das Ergebnis des Konzerns wird auch zukünftig stabil und zufrieden stellend ausfallen und die Grundlage für die weitere erfolgreiche Geschäftstätigkeit des Konzerns zum Nutzen des Landes Brandenburg bilden. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die ILB weitere Dotierungen des ILB-Förderfonds, um Kreditprodukte mit Vergünstigungen unter Einsatz eigener Erträge anzubieten. Für die Folgejahre ist eine jährliche Aufstockung des ILB-Förderfonds mindestens in Höhe der Vorjahreszuführung von 7,5 Millionen Euro geplant.

Potsdam, 26.03.2010

Klaus-Dieter Licht

Jacqueline Tag

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Aktivseite	TEUR	TEUR	31.12.2008 TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	4		5
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	486		4.885
darunter:		490	4.890
bei der Deutschen Bundesbank 486 TEUR (Vj. 4.885 TEUR)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	33.130		17.214
b) andere Forderungen	1.221.204		862.679
		1.254.334	879.893
3. Forderungen an Kunden		4.487.611	4.291.737
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 417.590 TEUR (Vj. 444.046 TEUR)			
Kommunalkredite: 3.750.796 TEUR (Vj. 3.588.360 TEUR)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten	512.120		289.038
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 512.120 TEUR (Vj. 289.038 TEUR)			
ab) von anderen Emittenten	1.904.927		2.031.167
darunter:		2.417.047	2.320.205
bei der Deutschen Bundesbank 1.896.836 TEUR (Vj. 2.018.960 TEUR)			
5. Beteiligungen		26.417	25.869
6. Assoziierte Unternehmen		0	0
7. Treuhandvermögen		3.637.604	3.719.120
darunter:			
Treuhandkredite 3.536.081 TEUR (Vj. 3.639.051 TEUR)			
treuhänderisch gehaltene Wertpapiere 68.181 TEUR (Vj. 65.113 TEUR)			
8. Immaterielle Anlagewerte		545	626
9. Sachanlagen		35.780	37.495
10. Sonstige Vermögensgegenstände		12.978	14.269
11. Rechnungsabgrenzungsposten		6.716	5.529
Summe der Aktiva		11.879.522	11.299.633

Konzerngewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

	TEUR	TEUR	TEUR	1.1.–31.12.2008 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	212,739			256,980
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	61,976			108,493
		274,715		365,473
2. Zinsaufwendungen		222,685		321,788
			52,030	43,685
3. Laufende Erträge aus				
a) Beteiligungen			1,073	1,190
4. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen			0	0
5. Provisionserträge		33,856		32,003
6. Provisionsaufwendungen		262		263
			33,594	31,740
7. Sonstige betriebliche Erträge			5,314	5,694
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	24,073			23,364
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	4,213			4,056
für Altersversorgung: 47 TEUR (Vj. 45 TEUR)		28,286		27,420
b) andere Verwaltungsaufwendungen		14,221		13,688
			42,507	41,108
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2,530	2,560
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			91	109
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			30,127	25,441
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			8,140	2,131
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2,000	2,000
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6,616	8,960
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2	- 45
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen			- 42	- 51
17. Erträge aus Verlustübernahme			6,547	4,790
18. Aufwand aus der Aufstockung von in Vorjahren reduzierten Verbindlichkeiten			0	566
19. Aufwand aus der Ergebniszuordnung zu Dritten			0	0
20. Zuführungen zum ILB-Förderfonds			7,500	7,500
21. Jahresüberschuss			5,623	5,588
22. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			9,157	23,983
23. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			280	276
b) in andere Gewinnrücklagen			7,000	0
24. Ergebnisanteile fremde Gesellschafter			105	- 80
25. Bilanzgewinn			7,605	29,215

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2009

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

TEUR	2009	2008
Jahresüberschuss	5.623	5.588
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	40.510	35.189
Veränderung der Rückstellungen	1.857	- 1.027
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 2.018	3.150
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	1.668	- 2.349
Sonstige Anpassungen	- 52.032	- 42.620
Zwischensumme	- 4.392	- 2.069
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen		
an Kreditinstitute	- 376.929	255.530
an Kunden	- 233.706	- 367.462
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	63.520
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 390	- 13.315
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	475.129	297.090
gegenüber Kunden	183.199	13.228
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	4.002	- 64.408
Erhaltene Zinsen	284.835	359.449
Gezahlte Zinsen	- 226.936	- 334.109
Ertragsteuerzahlungen	496	- 276
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	105.308	207.179
Einzahlungen aus Abgängen des:		
Finanzanlagevermögens	299.731	6.306
Sachanlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das:		
Finanzanlagevermögens	- 408.703	- 408.703
Sachanlagevermögens	- 375	- 910
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	0	26
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	- 26
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	- 361	- 468
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	- 109.708	- 206.567
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	0	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner		
Dividendenzahlungen	0	0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.890	4.278
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	105.308	207.179
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	- 109.708	- 206.567
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0
Effekte aus Wechselkursveränderungen	0	0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	490	4.890

Konzerneigenkapitalspiegel* für das Geschäftsjahr 2009

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

TEUR	Mutterunternehmen					Konzern-eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrück-lagen	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	
Stand 31.12.2007	110.000	59.460	23.983	193.443	851	194.294
Gezahlte Dividenden			0	0		0
Übrige Veränderungen		276	- 276			
Konzernjahresüberschuss inkl. Minderheitengesellschafter			5.508	5.508	80	5.588
Konzerngesamtergebnis			5.508	5.508	80	5.588
Stand 31.12.2008	110.000	59.736	29.215	198.951	931	199.882
zu zahlende Dividenden			- 17.600	- 17.600		- 17.600
Übrige Veränderungen		7.280	- 7.280			
Korrektur Gewinnvortrag			- 2.458	- 2.458		- 2.458
Konzernjahresüberschuss inkl. Minderheitengesellschafter			5.728	5.728	- 105	5.623
Konzerngesamtergebnis			5.728	5.728	- 105	5.623
Stand 31.12.2009	110.000	67.016	7.605	184.621	826	185.447

* Ausweisanpassung gem. konzernrelevanter Sachverhalte

Konzernanhang zum 31. Dezember 2009

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Allgemeine Angaben

Die InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) hat den Konzernabschluss und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 nach handels- und aktienrechtlichen Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für den Konzern und die in den Konzern einbezogenen Unternehmen gelten die Ausweis-, Bewertungs- und Verfahrensgrundsätze der ILB. Im Konzernabschluss wurden zusätzlich die Deutschen Rechnungslegungs-Standards (DRS) beachtet. Die funktionale Währung des Mutterunternehmens ILB ist der Euro.

Der Jahresabschluss des Mutterunternehmens wird in den Konzernabschluss der InvestitionsBank des Landes Brandenburg einbezogen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden im Konzernabschluss

In den Konzernabschluss sind neben der ILB elf verbundene Unternehmen auf vollkonsolidierter Basis einbezogen. Drei Tochterunternehmen wurden gemäß DRS 4 nach der Neubewertungsmethode zum Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Für die Kapitalkonsolidierung der anderen Tochterunternehmen wurde die Buchwertmethode gem. § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB auf der Grundlage der Wertansätze der Anteile an den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Erwerbs- oder Gründungszeitpunkt angewendet.

Die sich aus der Erstkonsolidierung ergebenden Unterschiedsbeträge wurden über die Kapitalkonsolidierung bzw. die Folgekonsolidierung des Kapitals wieder aufgelöst.

In dem Posten „Anteile im Fremdbesitz“ sind die nicht der ILB gehörenden Anteile an zwei vollkonsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr werden 18 assoziierte Unternehmen nicht nach der Equity-Methode bewertet, da sie unterhalb der definierten Kriterien für die Unwesentlichkeit liegen oder aufgrund von Sicherungsinstrumenten keine Auswirkung auf das Konzernergebnis hätten.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind im Rahmen der Schuldenkonsolidierung gemäß § 303 HGB und Aufwendungen und Erträge über die Aufwands- und Ertragskonsolidierung nach § 305 HGB vollständig eliminiert. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne gemäß § 304 Abs. 2 HGB liegen nicht vor. Im Rahmen der Konzernüberleitungsrechnung sind Bewertungsansätze der Tochtergesellschaften rückgängig gemacht worden, soweit für die Muttergesellschaft Sicherungsinstrumente zu berücksichtigen waren.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen wurden mit dem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge wurden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und werden planmäßig aufgelöst. Erkennbaren Risiken ist durch Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die Vorsorgereserve nach § 340 f HGB sind von den Buchbeständen abgesetzt. Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte gemäß § 340 e Abs. 1 Satz 2 HGB nach der für das Anlagevermögen geltenden Vorschrift des § 253 Abs. 2 HGB zum

gemilderten Niederstwertprinzip. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden entsprechende Abschreibungen vorgenommen.

Agiobeträge aus über pari Erwerb werden aufgrund der Rückzahlung zum Nominalwert zeitanteilig abgegrenzt. Bei einem Erwerb unter pari wird das Disagio erst bei Fälligkeit des Wertpapiers erfolgswirksam vereinnahmt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Sachanlagen und die Standard-Software unter den Immateriellen Anlagewerten wurden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgten linear und grundsätzlich entsprechend den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde generell von der Sofortabschreibung im Geschäftsjahr der Anschaffung Gebrauch gemacht.

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden die Disagien aus der Aufnahme von Darlehen gemäß § 250 Abs. 3 HGB erfasst und degressiv über die Zinsbindungslaufzeit aufgelöst. Up-Front-Payments werden als Rechnungsabgrenzung bilanziert und laufzeitanteilig aufwandswirksam.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge aus der Vergabe von Darlehen (Disagien) werden gemäß 340 e Abs. 2 Satz 2 HGB in passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und laufzeitanteilig zugunsten des Zinsertrages aufgelöst. Ebenso werden die Barwerte der kalkulierten Anwendungen für zinslos gewährte Förderdarlehen als Bestandteil der passiven Rechnungsabgrenzungsposten zu den Zinsterminen der Refinanzierungsdarlehen zugunsten des Zinsertrages reduziert. Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung im erforderlichen Umfang gebildet.

Der Ansatz der Pensionsrückstellungen entspricht dem steuerlichen Teilwert nach § 6a EstG. Das der Ermittlung des Rückstellungsbetrages zugrunde liegende Gutachten beruht auf einem Rechnungszins von 6 % sowie den „Richttafeln 2005G“ von Klaus Heubeck.

Zur Finanzierung des Anteilserwerbs bzw. zur Eigenkapitalstärkung an vier Tochtergesellschaften (KBB, SCB, BFB, BFBW) erhielt die ILB vom Land Brandenburg bedingt rückzahlbare Darlehen bzw. eine bedingt rückzahlbare Zuwendung. Diese bedingt rückzahlbaren Verbindlichkeiten werden im Konzernabschluss - abweichend vom Einzelabschluss der ILB - gekürzt um die anteiligen Verluste der Tochtergesellschaften ausgewiesen. Die anteiligen Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Erträge aus Verlustübernahmen 6.427 Tausend Euro (Vorjahr: 3.697 Tausend Euro) gezeigt. Die anteiligen Verluste, die die Tochtergesellschaft BCV betreffen und ebenfalls in diese Aufwandsposition fließen, werden separat im nachfolgenden Absatz zur Tochtergesellschaft BCV dargestellt. Bei Gewinnerzielung der Tochtergesellschaften erfolgt eine anteilige Aufstockung von in Vorjahren reduzierten Verbindlichkeiten. Die anteiligen Gewinne werden in der Ge-

winn- und Verlustrechnung des Konzerns als Aufwand aus der Aufstockung von in Vorjahren reduzierten Verbindlichkeiten in Höhe von 0 Tausend Euro (Vorjahr: 566 Tausend Euro) ausgewiesen.

Als sonstige finanzielle Verpflichtungen i. S. d. § 340 a Abs. 1 HGB i. V. m. § 285 Nr. 3 HGB, werden die Differenzbeträge zwischen dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen und den ursprünglichen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Bedingt rückzahlbare Verbindlichkeiten der BC Venture Capital GmbH aus der Finanzierung des Beteiligungsportfolios wurden im Konzern - abweichend von den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Jahresabschluss der ILB - im vorigen Jahr nicht mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, sondern gekürzt um die anteiligen Verluste der Gläubiger der Gesellschaft ausgewiesen.

Die Vereinbarung mit den Gläubigern sowie die Darlehensverträge sehen eine Rückführung der mit Rangrücktritt versehenen Mittel bei Fälligkeit ausschließlich aus künftigen Gewinnen, einem Liquidationsüberschuss oder aus einem sonstigen die Schulden übersteigenden Vermögen der Gesellschaft vor. Die Darlehen und eine stille Beteiligung sind nach Ablauf der Fondslaufzeit am 31. Dezember 2011 fällig.

In Umsetzung der Regelung der Investorenvereinbarung wurde der Verlust den Gläubigern anteilig zugewiesen. Für das Geschäftsjahr weist die BC Venture GmbH wie im Vorjahr einen Verlust aus. Analog zum Vorjahr werden die anteiligen Verluste der Gläubiger in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Erträge aus Verlustübernahmen 5 Tausend Euro (Vorjahr: 18 Tausend EURO) gezeigt sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um 4 Tausend Euro (Vorjahr: 14 Tausend EURO) und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist entsprechend um 1 Tausend Euro (Vorjahr: 4 Tausend EURO) reduziert.

Für die einzelgeschäftsbezogenen Sicherungsgeschäfte in Form von Mikrohedgengeschäften erfolgt die Bewertung als Einheit aus Grund- und Sicherungsgeschäft. Der beizulegende Wert des zu sichernden Grundgeschäftes i. S. d. § 253 Abs. 3 Satz 2 HGB wird durch das Sicherungsgeschäft vor einem Absinken bewahrt und umgekehrt.

Die ausschließlich zur Absicherung der offenen Zinspositionen abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden als Makro-Hedge behandelt und bilanziert.

Bewertungsnachteile aus Makro-Swaps werden nicht als Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bilanziert, weil ihnen Bilanzposten gegenüberstehen, bei denen zinsinduzierte Änderungen des Marktwertes nicht individuell bei der Bewertung berücksichtigt werden.

Für die ausschließlich zins- und zinswährungsbezogenen außerbilanziellen Geschäfte wurden die Zinsen laufzeitgemäß abgegrenzt.

Forward Rate Agreement-Geschäfte werden ausschließlich zu Zinssicherungszwecken abgeschlossen.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340 h HGB sowie der Stellungnahme BFA 3/95 (Bankenfachausschuss des Institutes der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.). Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit dem Referenzkurs des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) am 31. Dezember 2009 umgerechnet. Die Währungsumrechnung erfolgt unter Beachtung des Realisationsprinzips, des Imparitätsprinzips und nach dem Grundsatz der Einzelbewertung für die Fremdwährungsschulden und die sie in gleicher Währung vollständig deckenden Zinswährungsswapgeschäfte. Es besteht per 31.12.2009 kein Kursänderungsrisiko, da die Geschäfte in Fremdwährung sich betragsmäßig ausgleichen.

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

Bilanzpositionen (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
täglich fällig	33,1	15,4	33,1	17,2
nach Restlaufzeit				
bis drei Monate	111,1	108,1	111,1	116,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	182,2	68,5	182,2	68,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	324,1	156,9	324,1	156,9
mehr als fünf Jahre	593,2	510,3	593,2	510,3
Zinsabgrenzung	10,6	10,2	10,6	10,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.254,3	869,4	1.254,3	879,9
darunter:				
ausschließlich unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18,6	38,3	18,6	38,3

Forderungen an Kunden

Bilanzpositionen (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
nach Restlaufzeit				
bis drei Monate	56,0	35,0	56,7	35,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	252,8	279,3	252,9	279,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.653,0	1.331,0	1.653,0	1.331,0
mehr als fünf Jahre	2.527,7	2.642,6	2.512,5	2.626,8
Zinsabgrenzung	12,5	19,2	12,5	19,2
Forderungen an Kunden	4.502,0	4.307,1	4.487,6	4.291,7
darunter:				
ausschließlich unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	14,7	15,9	0,0	0,0
nachrangige Forderungen	0,5	1,0	0,0	0,0

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Bilanzpositionen (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.417,0	2.320,2	2.417,0	2.320,2
darunter:				
börsenfähig und börsennotiert	2.417,0	2.320,2	2.417,0	2.320,2
im Folgejahr fällig (ohne anteilige Zinsen)	376,1	265,3	376,1	265,3
von Gesellschafterbanken emittiert	0,0	37,7	0,0	37,7
Credit Linked Notes	6,2	11,8	6,2	11,8

Die zum Stichtag ermittelten Bewertungsergebnisse der börsenfähigen Wertpapiere des Anlagevermögens stellen sich wie folgt dar:

TEUR	Marktwert	Buchwert	Ergebnis
Marktwert < Buchwert	657.403	672.323	- 14.920
Marktwert >= Buchwert	1.765.680	1.708.877	56.803
Stille Reserven			41.883

Die Wertpapiere, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wurden, sind fristen- und zinskongruent refinanziert und es liegen keine nachhaltigen Bonitätsverschlechterungen vor, die auf eine dauerhafte Wertminderung hinweisen.

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens, die bei vorsichtiger Betrachtung eventuell einer dauerhaften Wertminderungen unterliegen könnten, wurden Abschreibungen zum strengen Niederstwert vorgenommen.

Die stillen Reserven der Wertpapiere des Anlagevermögens betragen zum Stichtag Tausend Euro 41.883.

Treuhandvermögen

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

Bilanzpositionen (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
1. Forderungen an Kreditinstitute	119,0	102,9	119,0	102,9
2. Forderungen an Kunden	3.449,8	3.550,3	3.449,8	3.550,3
3. Beteiligungen	0,7	0,7	0,7	0,7
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68,2	65,1	68,2	65,1

Bei den unter „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ ausgewiesenen Beträgen handelt es sich überwiegend um Treuhandgeschäft, welches im eigenen Namen für Rechnung des Landes Brandenburg bzw. für Rechnung des Landeswohnungsbauvermögens Brandenburg im Rahmen von Förderprogrammen abgewickelt wird.

Anteilsbesitz der InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Name/Sitz des Unternehmens	Gehalten von	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR ¹	Ergebnis in TEUR ¹
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
ILB Beteiligungsgesellschaft mbH, Potsdam	ILB	100,0	4.005	- 292
BIOTECH CAMPUS POTSDAM GmbH Fördergesellschaft, Potsdam	ILB	100,0	553	35
Tourismusforum Potsdam GmbH, Potsdam	ILB	100,0	5.802	13
Grundstücksgesellschaft „Tiefer See“ mbH, Potsdam	ILB	100,0	50	0
BFB Beteiligungsfonds Brandenburg GmbH, Potsdam	ILB	100,0	10.855	- 3.252
BFB Wachstumsfonds Brandenburg GmbH, Potsdam	ILB	100,0	7.496	- 2.529
BFB Frühphasenfonds Brandenburg GmbH, Potsdam	ILB	100,0	26	1
BC Brandenburg Capital GmbH, Potsdam	ILB	85,7 ²	5.792	100
BC Venture GmbH, Potsdam	BC	100,0	1.865	- 8
Seed Capital Brandenburg GmbH, Frankfurt (Oder)	BC	81,0	333	- 56
KapitalBeteiligungsgesellschaft für das Land Brandenburg mbH, Potsdam	BC	100,0	4.558	- 708

¹ EK und Ergebnis Jahresabschluss 2009

² Stimmrechtsanteil 90 %

Name/Sitz des Unternehmens	Gehalten von	Anteil am Kapital / Stimmrecht in %
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bewertet)		
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam	ILB	50,0
PC-Soft GmbH, Senftenberg	BCV	29,4
Capsulation NanoScience AG, Berlin	KBB	8,8
Stemme AG, Strausberg	KBB BFB BFBW	21,4 10,0 1,7
PVflex Solar GmbH, Fürstenwalde/Spree	BFB BFBW	29,1 10,6
GILUPI GmbH, Potsdam	BFB	20,7
Bravis GmbH, Cottbus	BFB	23,8
beyo GmbH, Potsdam	BFB	22,1
Medimatik GmbH, Potsdam	BFB	22,2
PMA Purification Membranes Analytics GmbH, Hennigsdorf	BFB	22,0
Vis-à-pix GmbH, Potsdam	BFB	27,1
EBS Technologies GmbH, Kleinmachnow	BFBW	23,0
ME-Meßsysteme GmbH, Hennigsdorf	SCB	40,0
Parsum - Gesellschaft für Partikel-, Strömungs- u. Umweltmeßtechnik mbH, Chemnitz	SCB	30,0
SITA Messtechnik GmbH, Dresden	SCB	30,0
sax3d.com GmbH, Chemnitz	SCB	25,0
alpha microelectronics gmbH, Frankfurt (Oder)	SCB	33,9
Advanced Optics Solutions GmbH, Dresden	SCB	20,0

Entwicklung des Anlagevermögens

Bank	Anschaffungs- / Herstellungskosten			Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. Geschäftsjahr	Zugänge	Abgänge	kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31.12. Geschäftsjahr	Stand 31.12. Vorjahr
in Tausend Euro							
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens ¹	2.280.628					2.381.200	2.280.628
Beteiligungen ¹	30					30	30
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹	43.203					34.984	28.921
Immaterielle Anlagewerte	5.774	360		5.592	437	542	619
Sachanlagen	14.615	232	4	13.406	625	1.437	1.834

¹ Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV: 106.635 Tausend Euro
In der Nettoveränderung sind Zugänge von 412.091 Tausend Euro und Abgänge von 297.864 Tausend Euro enthalten.

Konzern	Anschaffungs- / Herstellungskosten				Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. Geschäftsjahr	Zugänge	Um- buchung	Abgänge	kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31.12. Geschäftsjahr	Stand 31.12. Vorjahr
in Tausend Euro								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens ¹	2.280.628						2.381.200	2.280.628
Beteiligungen ¹	40.427						26.417	25.869
Anteile an verbundenen Unternehmen ¹	0						0	0
Assoziierte Unternehmen ¹	0						0	0
Immaterielle Anlagewerte	5.871	361			5.687	442	545	628
Sachanlagen:								
Grundstücke und Bauten	51.339	128			17.470	1.399	33.995	35.268
Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	15.582	248		6	14.039	684	1.785	2.227

¹ Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV: 101.120 Tausend Euro
In der Nettoveränderung sind Zugänge von 408.702 Tausend Euro und Abgänge von 301.744 Tausend Euro enthalten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Bilanzposition (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	6,2	5,0	6,7	5,5
darunter:				
Unterschiedsbeträge nach § 250 Abs. 3 HGB	5,9	4,7	5,9	4,7

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Bilanzposition (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
täglich fällig	25,1	18,1	25,1	18,2
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
bis drei Monate	803,3	1.523,2	803,8	1.523,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.689,9	334,5	1.691,1	335,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.387,5	1.948,8	2.392,7	1.953,3
mehr als fünf Jahre	2.692,0	3.296,8	2.689,2	3.296,7
Zinsabgrenzung	63,9	68,2	63,9	68,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.661,7	7.189,6	7.665,8	7.195,1
darunter:				
ausschließlich unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	62,5	203,9	62,5	203,9
Wertpapierpensionsgeschäfte	762,3	311,3	762,3	311,3
Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank	450,0	1.075,0	450,0	1.075,0

Der Beleihungswert der verpensionierten Wertpapiere und Kreditforderungen im Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank beträgt 3.285.144 Tausend Euro.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Bilanzposition (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
täglich fällig	34,4	20,6	31,7	19,1
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
bis drei Monate	78,3	30,2	78,4	30,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1,4	2,1	1,5	1,7
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,5	0,5	1,4	1,2
mehr als fünf Jahre	149,3	29,5	152,7	33,4
Zinsabgrenzung	1,0	0,3	1,0	0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	264,9	83,2	266,7	86,2
darunter:				
ausschließlich unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12,2	8,1	12,2	8,1
ausschließlich unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	4,8	1,9	0,0	0,0

Treuhandverbindlichkeiten

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

Bilanzposition (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.637,6	3.719,1	3.637,6	3.719,1

Sonstige Verbindlichkeiten

Bilanzposition (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Verbindlichkeiten	24,2	1,0	33,2	1,1
darunter:				
noch nicht bezahlte Rechnungen für Lieferungen und Leistungen	0,5	0,4	0,7	0,7
noch abzuführende Steuern	0,5	0,4	0,5	0,4
Ausgleichsposten Währungsumrechnung Swaps	5,6	0	5,6	0
Verbindlichkeiten aus Dividendenzahlungen 2005-2008	17,6	0	17,6	0
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8,8	0	8,8	0

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Bilanzposition (in Millionen Euro)	Bank		Konzern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	31,3	33,3	31,4	33,3
darunter:				
Unterschiedsbeträge nach § 340 e Abs. 2 HGB	5,8	4,5	5,8	4,5

Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen wurde ein gesonderter Passivposten nach § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB und den Vorschriften für Rücklagen gem. R 34 Abs. 4 EStR (Rücklagen für Zuschüsse) gebildet. Es handelt sich hierbei um Zuschüsse zum Erwerb einer Beteiligung.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es wurde von der Möglichkeit, eine offene Vorsorgereserve gemäß § 340 g HGB zu bilden, in dem aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlichen Umfang Gebrauch gemacht.

Eigenkapital

Bank

Die Stammeinlagen von 110 Millionen Euro entfallen auf die Anteilseigner

- das Land Brandenburg 55,0 Millionen Euro
- die NRW.BANK 55,0 Millionen Euro.

Anteilseigner der ILB war bis zum 11.12.2009 in Höhe von 27,5 Mio. Euro (25 % vom Stammkapital) die Landesbank Berlin Aktiengesellschaft. Am 11.12.2009 ist dieser Anteil aufgrund eines entsprechenden Anteilsübernahmevertrages auf das Land Brandenburg übergegangen. In der Satzung der ILB ist der Tatbestand jedoch noch nicht nachvollzogen. Die LBB und das Land Brandenburg haben sich jedoch dahingehend verständigt, dass das Land die LBB bis zur wirksamen Satzungsänderung von allen im Außenverhältnis noch die LBB treffenden Haftungsfolgen freistellt.

In der Hauptversammlung der InvestitionsBank des Landes Brandenburg am 25.01.2010 wurden die Gewinnverwendungsbeschlüsse für die Jahre 2005 - 2008 gefasst. Aus dem Bilanzgewinn 2008 soll eine Zuführung zur Gewinnrücklage in Höhe von 7 Mio. Euro sowie eine Ausschüttung in Höhe von 4 % auf das eingezahlte Stammkapital von 110 Mio. Euro für die Jahre 2005 - 2008 erfolgen. Der Ausschüttungsbetrag beläuft sich somit auf 17.600 Tausend Euro. Gemäß § 15 Abs. 2 des ILBG i.V.m. § 150 Abs. 2 AktG wurde eine Einstellung von 5 % des Jahresüberschusses 2009 in die gesetzlichen Rücklagen innerhalb der Gewinnrücklagen bilanziert. Vom Bilanzgewinn 2008 sollen 503.851,05 Euro auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Grundsätze gemäß §§ 10 und 11 KWG wurden im Geschäftsjahr 2009 jederzeit eingehalten.

Konzern

Am 31.12.2009 beträgt das gezeichnete Kapital des ILB Konzerns 110,0 Millionen Euro. Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf insgesamt 67,0 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung des Ausgleichspostens für Anteile im Fremdbesitz in Höhe von 0,8 Millionen Euro und des Konzernbilanzgewinns 7,6 Millionen Euro ergibt sich ein Konzerneigenkapital in Höhe von 185,4 Millionen Euro.

Kapitalflussrechnung Konzern

Der Konzernabschluss 2009 der InvestitionsBank des Landes Brandenburg enthält eine Kapitalflussrechnung, deren Darstellung in Anlehnung an den DRS 2-10 „Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten“ erfolgt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie anderen Aktiva ausgewiesen. Zur laufenden Geschäftstätigkeit gehören ebenfalls Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und anderen Passiva. Die aus dem laufenden Geschäft resultierenden Zinszahlungen finden sich auch im Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt hauptsächlich Zahlungsvorgänge für Finanz- und Sachanlagen.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist im Geschäftsjahr keine Zahlungsvorgänge aus.

Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds stimmt mit der Bilanzposition „Barreserve“ überein.

Eventualverbindlichkeiten

Bei dem in der Unterposition „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesenen Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Risikounterbeteiligungen (9.135 Tausend Euro) und Kreditbürgschaften für Kunden (87.347 Tausend Euro). Der Anstieg der Kreditbürgschaften entfällt mit über 80.128 Tausend Euro auf eine Infrastruk-

turfinanzierung. Mit der Inanspruchnahme ist in den Folgejahren nicht zu rechnen, da es sich um vollständig kommunal verbürgte Kreditavale handelt.

Andere Verpflichtungen

Die hier ausgewiesenen „Unwiderruflichen Kreditzusagen“ enthalten Kreditzusagen im Rahmen der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung (543.271 Tausend Euro). Davon betreffen 285.839 Tausend Euro eine Infrastrukturfinanzierung.

Verwaltungskredite/Verwaltungsbürgschaften

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen werden als gesonderte „unter Strich-Positionen“ Verwaltungskredite für die Wohnungsbauförderung (196.244 Tausend Euro) sowie die Filmförderung (23.079 Tausend Euro) und Verwaltungsbürgschaften für die Wohnungsbauförderung (169.162 Tausend Euro) und die gewerbliche Förderung (56.192 Tausend Euro) gezeigt. Hierbei handelt es sich überwiegend um Verwaltungsdienstleistungen im Rahmen von Förderprogrammen namens und für Rechnung des Landes Brandenburg.

Fremdwährungsschulden

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per 31.12.2009 in Höhe von 370.418 Tausend Euro (Vorjahr: 384.090 Tausend Euro), Fremdwährungsschulden (inkl. anteilige Zinsen) enthalten.

Derivative Geschäfte per 31.12.2009

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	Vorjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr
Zinsrisiken				
Zinsswaps	6.108,9	6.899,3	4,5	196,7
FRA	50,0	0,0	0,0	0,0
Zinsrisiken – gesamt	6.158,9	6.899,3	4,5	196,7
Währungsrisiken				
Zinswährungsswaps	383,4	370,3	19,5	8,4
Währungsrisiken – gesamt	383,4	370,3	19,5	8,4

¹ Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zu vereinnahmen bzw. aufzuwenden wäre.

Für die Ermittlung der Marktwerte wurde entweder auf notierte Marktpreise „dirty price basis“ zugegriffen oder es kamen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (z. B. Barwertmodell und Optionspreismodell), die mit aktuellen Marktparametern versehen wurden, zur Anwendung.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Nominalwerte in Millionen Euro	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr
Restlaufzeiten				
bis drei Monate	50,1	10,2	31,2	54,9
mehr als drei Monate bis zu einem Jahr	141,7	302,2	76,0	0,0
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahren	1.416,9	2.194,7	276,2	315,4
mehr als fünf Jahre	4.550,2	4.392,2	0,0	0,0
Insgesamt	6.158,9	6.899,3	383,4	370,3

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	Vorjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr
inländische Banken	5.696,7	6.301,6	19,5	165,0
OECD-Banken	845,6	968,0	4,5	40,1
Gesamt	6.542,3	7.269,6	24,0	205,1

¹ Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zu vereinnahmen bzw. aufzuwenden wäre.

Für die Ermittlung der Marktwerte wurde entweder auf notierte Marktpreise „dirty price basis“ zugegriffen oder es kamen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (z. B. Barwertmodell und Optionspreismodell), die mit aktuellen Marktparametern versehen wurden, zur Anwendung.

Sonstige, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Miet- und Leasingverpflichtungen im Jahr 2009 in Höhe von 3.886 Tausend Euro (Vorjahr: 3.806 Tausend Euro).

Weiterhin hat der Konzern finanzielle Verpflichtungen aus bedingt rückzahlbaren Darlehen gegenüber dem Land Brandenburg in Höhe von 17.005 Tausend Euro per 31.12.2009.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung**Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Zusätzlich zu den im Formblatt 3 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen wird die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken als gesonderte Position gemäß § 340 g Abs. 2 HGB gezeigt.

Zuführungen zum ILB-Förderfonds

In der zusätzlichen Ausweisposition „Zuführungen zum ILB-Förderfonds“ werden die von der ILB zur Dotierung des Fonds aufgewendeten Mittel in Höhe von 7,5 Mio. Euro ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Abschlussprüferhonorar

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug für das Geschäftsjahr 292,7 Tausend Euro und gliedert sich wie folgt:

- Abschlussprüferleistungen: 229,9 Tausend Euro
- sonstige Leistungen im Rahmen der Beratung: 62,8 Tausend Euro

Dienstleistungen für Dritte

Die Konzernmutter ILB erbringt im Sinne von § 35 Abs. 1 Nr. 5 RechKredV Dienstleistungen für die Verwaltung von Treuhandkrediten, Verwaltungskrediten und Verwaltungsbürgschaften gegenüber den auftraggebenden Ministerien des Landes Brandenburg.

Organe der InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Vorstand:

Klaus-Dieter Licht

Vorsitzender des Vorstandes

Mandat in großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB:

Mitglied des Aufsichtsrates der Vattenfall Europe Mining AG und Vattenfall Europe Generation AG

Jacqueline Tag

Mitglied des Vorstandes

Verwaltungsrat:

Dr. Helmuth Markov, Vorsitzender

Minister der Finanzen des Landes Brandenburg

Ralf Christoffers, stellvertretender Vorsitzender

Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg

Michael Stölting, stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes NRW. BANK

Von den Anteilseignern entsandte Mitglieder:

Dietmar Peter Binkowska	Vorsitzender des Vorstandes NRW.BANK
Rainer Brettschneider	Staatssekretär Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Dr. Peter Güllmann	Bereichsleiter Beteiligungen NRW.BANK
Burkhard Jungkamp	Staatssekretär Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Dr. Saskia Ludwig	Vorsitzende Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Landtages Brandenburg
Gabriela Pantring	Bereichsleiterin Kommunal- und Spezialfördergeschäft NRW.BANK
Rainer Speer	Minister Ministerium des Inneren des Landes Brandenburg

Beschäftigtenvertreter:

Bernd Voigt-von Gagern	Vorsitzender des Personalrates
André Barna	Referatsleiter Bereich Gewerbliche u. Öffentliche Kunden
Dietlind Hildenbrandt	Mitarbeiterin Bereich Technologie und Medien
Hans-Jürgen Kühn	Referatsleiter Bereich Bankbetrieb
Dr. Hartmut Prochnow	Kundenbetreuer Bereich Gewerbliche u. Öffentliche Kunden
Christina Schepers	Mitarbeiterin Bereich Unternehmenssteuerung

Hauptversammlung:

Vertreter des Landes Brandenburg
Vertreter der NRW.BANK

Bezüge des Verwaltungsrates

Die Bezüge des Verwaltungsrates betragen 6.095,00 Euro. Pensionsverpflichtungen bestehen für diesen Personenkreis nicht.

Organkredite

An Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite von insgesamt 238.740,76 Euro vergeben. Das Restkapital beträgt insgesamt 139.990,20 Euro. Im Geschäftsjahr wurden 15.638,14 Euro zurückgezahlt. Die Zinssätze liegen in einer Bandbreite von 0,00 % bis 4,77 %.

Konzernmitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	männlich	weiblich	insgesamt
Vollzeitkräfte	126	232	358
Teilzeitkräfte	4	61	65
befristet Beschäftigte	17	24	41
Bank	147	317	464
einbezogene Tochterunternehmen	7	10	17
ILB-Konzern	154	327	481

Potsdam, 26.03.2010

Vorstand

Klaus-Dieter Licht

Jacqueline Tag

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Wir haben den von der InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 26. März 2010

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohmann
Wirtschaftsprüferin

Dohm
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Verwaltungsrates

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse haben im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 5 Sitzungen durchgeführt. Der Verwaltungsrat hat sich dabei über die Lage und geschäftliche Entwicklung der Bank gewissenhaft unterrichtet und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstandes hat der Verwaltungsrat die Arbeit des Vorstandes laufend überwacht und beratend begleitet. Die wesentlichen geschäftlichen Vorgänge und Vorhaben, zustimmungspflichtige Geschäfte sowie die strategische Ausrichtung und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik wurden eingehend beraten und mit dem Vorstand erörtert. Darüber hinaus nahmen der Risikoausschuss, der Finanzausschuss und der Personalausschuss des Verwaltungsrates die ihnen übertragenen Aufgaben wahr und bereiteten die Entscheidungen des Verwaltungsrates vor.

Gegenstand der Erörterung im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen waren insbesondere der Jahresabschluss 2008 sowie die Entwicklung der ILB im laufenden Geschäftsjahr. Dabei wurden die Auswirkungen der Finanzmarktkrise eingehend erörtert. Der Verwaltungsrat hat der Einführung eines neuen Programmes im Rahmen der Brandenburg-Kredit-Familie – dem Brandenburg-Kredit Liquiditätssicherung (BKLS) – zugestimmt. Darüber hinaus hat sich der Verwaltungsrat mit den sich aus der Anteilseignersituation ergebenden Fragestellungen befasst.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates stand auch außerhalb der Sitzungen des Verwaltungsrates in Kontakt mit dem Vorstand und hat sich in regelmäßigen Besprechungen über wichtige Vorgänge und Entwicklungen berichten lassen.

Die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der InvestitionsBank zum 31. Dezember 2009 geprüft. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss wurden mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat sich vom Abschlussprüfer in der betreffenden Sitzung des Verwaltungsrates ausführlich berichten und wesentliche Sachverhalte erläutern lassen. Der Verwaltungsrat nahm den Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis. Er hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben und demgemäß den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes gebilligt.

Der Verwaltungsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 festzustellen sowie den nach Ausschüttung und Zuweisung zu den Rücklagen verbleibenden Bilanzgewinn der Bank auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InvestitionsBank für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2009.

Potsdam, 31. Mai 2010

Dr. Helmuth Markov

Vorsitzender des Verwaltungsrates der InvestitionsBank des Landes Brandenburg